

Jakobsnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Branchenprominenz aus der Schweiz, Deutschland und England bestritten wird. Nach der Bruchlandung vieler Internet-Hoffnungen droht nun eine Verweigerungshaltung. Die Referenten gehen den Ursachen des Scheiterns nach und beleuchten differenzierte Design-Ansätze zu erfolgversprechenden Modellen. Der Schwerpunkt der Tagung liegt bei Fallstudien, die zusammen mit dem Publikum diskutiert werden. 062 923 03 33, www.designNet.ch. Bei Hochparterre erscheint auch zum 4. IDT ein Sonderheft als Beilage zu HP 8/02.

Ikea-Stiftung zahlt

Der Jahresbericht der Ikea Stiftung informiert: Von 150 eingereichten Projekten unterstützt die Stiftung 29 mit einer Gesamtsumme von 440 000 Franken. Das Kunsthandwerk mit 134 000 Franken und die Architektur mit 130 000 Franken stehen an der Spitze, Produktgestaltung, Visuelle Gestaltung, Städtebau, Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur sind die weiteren Sachgebiete, die zwischen 60 000 und 11 000 Franken erhalten. Von den 440 000 Franken entfallen 346 000 auf 17 Ausbildungsstipendien – davon mehr als die Hälfte auf Nachdiplomstudien, meist im Ausland. In den erwähnten Sachgebieten unterstützt die Ikea-Stiftung Vorhaben, «die der Gegenwart gelten und die für die Zukunft wegweisende Aspekte aufweisen», wie der Geschäftsführer Hansjörg Budliger schreibt.

Zehn Jahre ABAP

ABAP, die Arbeitsgruppe Berner Architektinnen und Planerinnen feiert ihr 10-jähriges Jubiläum. 1992 gründeten Architektinnen und Planerinnen den Verein, der heute siebzig Mitglieder zählt. Die ABAP fördert frauenspezifische Anliegen beim Planen und Bauen. Aushängeschild des Vereins ist der «ABAPplaus». Schon viermal wurde damit ein frauenfreundliches Projekt ausgezeichnet (HP 4/02). Die Architektinnen und Planerinnen treffen sich an den «ABAPéros», doch die Knochenarbeit fordert der Einsitz in Kommissionen, in denen der Verein vermehrt zu laufenden Planungen Stellung nehmen möchte. Das öffentliche Jubiläumsfest findet am 26. Juni im Cinemathe in Bern statt. Zu Speis und Trank werden Filme über Zaha Hadid und Charles und Ray Eames gezeigt. www.abapinfo.ch

Architekt heisst Nutzungserfinder

Die imposante Gebäudegruppe auf dem Schlossberg Thun gehört zum grössten Teil dem Kanton Bern. Bisher war dort auch ein Gefängnis untergebracht, das aber in einen Neubau von Eberle + Bollhalder gezeugt ist. Was tun mit dem frei gewordenen Platz? Die Nachbarn, das Gericht und der Amtsstatthalter wollten erben, der Kanton hingegen fragte: Braucht das Schlossmuseum nicht mehr Platz? Wäre →

Jakobsnotizen Fünf Weisheiten zum neuen Hochparterre

Im Juli 2000 ziehen sich 13 Redaktoren, Designerinnen und Verlegerinnen zur ersten Re-traite in der Geschichte des Verlags Hochparterre auf den Hof de Planis in Stels im Prättigau zurück: «Was soll aus uns werden?» Nach dem Sortieren der Besprechungen, Ping-Pong-Spielen und Spazieren folgt ein Schluss: Wir wollen ein Projekt anreissen, dessen Lust uns Wind und Aussicht beschert. Wir wollen Firma und Heft mit einem Redesign verbessern. Die erste Weisheit heisst: «Nur die Lust aufs Projekt lässt ein Redesign gelingen.»

Für die zweite Re-traite im Oktober 2001 in Büttenhardt bei Schaffhausen erheben wir das Selbstbild von Verlag und Redaktion und das Fremdbild der Leserinnen und Leser (HP 11/01). Während anderthalb Tagen arbeiten zwölf Frauen und vier Männer aus Verlag und Redaktion an Fragen wie: Firmenklima und Design? Alles neu, alles anders? Welche Formen und Dramaturgien? Soll das Logo fallen? Am Schluss steht fest: Hochparterre gleich wie bisher, aber besser, und als zweite Weisheit gilt: «Ein Redesign ist so gut wie es die Mitbestimmung aller lenkt und die Gruppe es trägt und stützt.» Auch nach Büttenhardt fallen also die wichtigen Entscheide, wenn alle am Tisch sitzen: Wie das zu und herging, zeigt die Fotogalerie auf der gegenüberliegenden Seite.

Der zweiten Weisheit eng verbunden ist die dritte: «Mitwirkung aller in Ehren, aber die Hauptsache ist die Autorin.» Ein Redesign gelingt, wenn seine Macherin für ein Projekt streitet. Hartnäckig, selbstbewusst, leidenschaftlich. Susanne Kreuzer gab dem Redesign solche Ambition, kaum hatte sie im Herbst 2001 bei Hochparterre als Designerin zu arbeiten begonnen. Das neue Erscheinungsbild von Verlag und Heft ist ihr Entwurf, unterstützt und begleitet von Barbara Erb. Sie hat die gestalterischen Entscheide vom Papier Plano Print, dem Satzspiegel in acht Spalten, der Wahl der Magda Clean als Titel- und der Serifa als Brotschrift und so weiter gefällt. Sie hat das Temperament mit der Beziehung vom Text zum Bild festgelegt und auf visuellen Spektakel verzichtet. Und die vierte Weisheit verstärkt die dritte: «Vor seinen Entscheiden hört der Chefredaktor auf die Redaktoren und Verlagsfrauen, berät mit dem Stadtwanderer, befragt seinen Bauch, betrachtet den Flug der Vögel – und folgt im Zweifelsfall immer der Designerin. Sie ist die Autorin.»

1988 hat Monika Frei-Hermann Hochparterre entworfen, 1991 hat Lars Müller das Heft neu eingerichtet, fünf Jahre später hat ihm Barbara Schrag Eleganz und Schwung gegeben. Nun hat Susanne Kreuzer (im Bild links unten mit Barbara Erb) das dritte Redesign abgeschlossen. Der Rhythmus des Redesigns beträgt also fünf Jahre. Einmal war das Format, einmal die Auslegung von Rubriken, diesmal ist das neue Logo ein Markstein. Am 21. Februar war ich melancholisch: Hochparterres Logo, seit 14 Jahren unser Familienwappen, stürzte. Das neue ist «unser Stempelchen», entworfen von Barbara Erb. Und so heisst die fünfte Weisheit: «Lang lebe Hochparterres neues Logo! Lang lebe das Buchstabenspiel mit Augenzwinkern!»



INNEN LEBEN ...

Am Anfang unserer Raumkonzepte stehen Sie. Wir begleiten Sie in den Bereichen Wohn-, Objekt- und Textileinrichtung vom Entwurf bis zur Realisierung. Und finden schliesslich eine einzigartige Synthese.

A·ER·MO

AERMO
Reppisch Hallen, Bergstrasse 23, CH-8953 Dietikon
Tel +41 1 745 66 00, Fax +41 1 745 66 33
www.aermo.ch, info@aermo.ch